

# Londres à la mode italienne

Konzert Nr. 2

Freunde Alter Musik Basel

09. nov  
2019

Sa \_ 20.15 Uhr  
Peterskirche Basel

**20-jähriges Jubiläum**

Concerti grossi von  
Charles Avison,  
Francesco Geminiani,  
Georg Friedrich Händel u. a.

Ensemble  
CAFÉ  
ZIMMERMANN



**Céline Frisch** \_ Cembalo

**Pablo Valetti** \_ Violine und Konzertmeister

**Mauro Lopez, Margherita Pupulin,**

**Lisa Ferguson, Catherine Van de Geest,**

**Peter Biely, Guadalupe Del Moral** \_ Violine

**Patricia Gagnon, Lucie Uzzeni** \_ Viola

**Balazs Mate, Etienne Mangot** \_ Violoncello

**Daive Nava** \_ Kontrabass

**Carles Cristobal** \_ Fagott

# Programm

Francesco Geminiani **Concerto I** D-Dur (H. 115)  
(1687-1762) Andante – Presto (L'Arte della Fuga, à 4 Parte Reale) –  
Andantino – Allegro moderato  
aus: *Concerti grossi [...] a quali vi sono annessi due Flauti  
Traversi e Bassone*, op. 7, London 1746 (erschienen 1748),  
der «Academy of Ancient Music» gewidmet

Georg Friedrich Händel **Concerto II** F-Dur (HWV 320)  
(1685-1759) Andante larghetto – Allegro –  
Largo – Allegro ma non troppo  
aus: *Twelve Grand Concertos [...]*, op. 6, London 1740

Domenico Scarlatti **Concerto V** d-Moll  
(1653-1713) / Largo (--) – Allegro (Kk11) – Andante moderato (Kk41) –  
Charles Avison **Allegro** (Kk5)  
(1709-1770) aus: *Twelve concerto's in seven parts [...]*, done from two books of  
lessons for the harpsichord composed by Sig. Domenico Scarlatti with  
additional slow movements from manuscript solo pieces, London 1744

## PAUSE

---

Francesco Geminiani **Concerto VI** B-Dur (H. 120)  
Allegro moderato [...] Andante – Adagio – Affetuoso –  
Allegro moderato – Andante [...] Presto  
aus: *Concerti grossi*, op. 7, 1746

Domenico Scarlatti / **Concerto VI** D-Dur  
Charles Avison Largo (--) – con furia (Kk29) – Adagio (Kk89c) –  
Vivacemente (Kk21)  
aus: *Twelve concerto's*, 1744

Arcangelo Corelli **Concerto XII** d-Moll (H. 143)  
(1653-1713) / Follia mit 24 Variationen  
Francesco Geminiani aus: *Concerti grossi [...] composti delli sei soli della seconda parte  
dell'opera quinta d'Arcangelo Corelli*, London 1729

Das Konzert dauert mit Pause ca. 1 Std. 30 Min.


# Concerto-Metamorphosen

London war als Handelsstadt und als politisches Zentrum einer aufstrebenden Seemacht bereits seit dem 16. Jahrhundert eine der wichtigsten Metropolen Europas. Die frühe Industrialisierung und der Fernhandel machten die britische Metropole auch zu einem wirtschaftlichen Zentrum und zur ersten «Weltstadt». Der merkantile Erfolg brachte ein aufstrebendes Bürgertum hervor, finanziell potente Handelsleute und Unternehmer, die, wie der Adel, danach strebten, ihre Bedeutung im kulturellen Leben auszudrücken. Auf diese Weise entstand um 1700 ein reiches Musikleben, das nicht nur vom Hof abhängig war, sondern auch zahlreiche adelige oder bürgerliche Initiativen entstehen liess. Die «grand tour» junger Adliger brachte diese mit der italienischen Kultur in Kontakt, die gegen Ende des 17. Jahrhunderts den französischen Geschmack in England ablöste. Mehrere Opernhäuser rivalisierten miteinander, Konzertveranstaltungen fanden an den verschiedensten Orten statt, die Ensembles oft aus einer Mischung von Berufsmusikern und Amateuren bestehend. Als Spielstätten dienten die Paläste des Adels, aber auch «bürgerliche» Säle, die sich bevorzugt in grossen Gasthäusern fanden (wie übrigens auch das Leipziger «Café Zimmermann», das dem Ensemble des heutigen Abends den Namen gegeben hat).

Das reiche kulturelle Leben in einer schon damals internationalen Riesenstadt, zog selbstverständlich auch die unterschiedlichsten Musiker aus Europa an. Der Hof engagierte bereits im 16. Jahrhundert italienische Instrumentalisten, im 17. Jahrhundert finden sich Virtuosen wie der einflussreiche neapolitanische Geiger Nicola Matteis in London und als sich abzeichnete, dass der zeitweise französische Einfluss vor 1700 wieder abnahm, waren es abermals Italiener, die den musikalischen Geschmack bestimmten. Die Triosonaten von Arcangelo Corelli wurden neue Leitbilder, später seine Concerti grossi, die im England des 18. Jahrhunderts ein überraschend

langes Nachleben erfuhren. London bot ausserdem zahlreiche Möglichkeiten sich musikalisch zu vermarkten, anders als an anderen Orten Europas, wo eine Anstellung bei Hof, in einem städtischen Gemeinwesen oder an der Kirche fast die einzigen Möglichkeiten boten, sich als Musiker seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Zu den Betätigungsfeldern gehörten neben den musikalischen Auftritten im engeren Sinn z. B. Publikationen (eigene Musik, Lehrschriften), das Unterrichten, oder ein Engagement als musikalischer Unternehmer – und oft all dies zusammen. Etliche italienische Musiker versuchten ihr Glück in der Stadt, aber auch einige Engländer wollten es den Italienern nachtun.

Der bedeutendste dieser Zuwanderer ist wohl der «deutsche Italiener» Georg Friedrich Händel. Er wurde als junger Komponist nachhaltig geprägt durch einen vierjährigen Italienaufenthalt 1706-1710 (Florenz, Rom, Neapel, Venedig) und sog die Einflüsse förmlich auf, so sehr, dass er sich musikalisch perfekt im italienischen Idiom ausdrücken konnte, aber nicht nur in diesem, französische Eleganz und die kontrapunktische Arbeit der deutschen Tradition standen ihm ebenfalls zu Gebote. 1710 wurde er Hofkapellmeister in Hannover und reiste seinem deutschen Dienstherrn 1713 nach London voraus, der dort 1714 als König George I. inthronisiert wurde. Händels 12 Concerti grossi op. 6 stehen in der Tradition der italienischen Instrumental-Concerti und wurden 1740 in einer reinen Streicherbesetzung gedruckt, erst nachträglich wurden zwei Oboenstimmen hinzugefügt. Händel kann aber nicht verbergen, dass er ein Meister der Oper und des Gesangs ist. Das eröffnende Andante seines Concerto in F-Dur (nach Mattheson eine Tonart von grosser Anmut, die «capable [ist] die schönsten Sentiments von der Welt zu exprimieren»), klingt mit seinem schmelzenden Melos wie die Eröffnung einer wunderbaren Szene, die mit offenem



Schluss in ein leichtfüßiges Allegro mündet, in dem sich Concertino und Ripieno die Bälle auf elegante Art gegenseitig zuwerfen. Auch das darauf folgende Largo ist in seinem Gestus sanglich entworfen, rezitativische Passagen gehen in flächige harmonische Fortschreitungen über. Im letzten Satz sind kontrastierende Gedanken gegeneinandergesetzt: imitatorischer, rhythmisch pointierter Kontrapunkt wechselt in kurzen Sequenzen mit instrumental melodischen Abschnitten. In diesem Concerto sind wahrlich die «schönsten Sentiments» konzentriert zu finden.

Francesco Geminiani war einer der massgeblichsten Geiger und Komponisten der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, er schrieb auch bedeutende musikalische Lehrwerke darunter eine Violin-schule (1751), die wichtigste der Zeit neben derjenigen von Leopold Mozart (1756). Seine Ausbildung ist nicht zweifelsfrei dokumentiert, aber mit Sicherheit hatte er engen persönlichen Kontakt zu Arcangelo Corelli. 1714 – fast zeitgleich mit Händel – kam er nach London und fand dort als Schüler des verehrten Corelli sofort adelige Protektion. Im Zuge dessen sollen Geminiani und Händel sogar gemeinsam vor dem König aufgetreten sein. Corellis Violinsonaten op. 5 (gedruckt 1700) könnten dort auf dem Programm gestanden haben. Sie gehörten zu den wichtigsten Instrumentalwerken der Zeit und wurden bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts als Muster-Kompositionen aufgeführt, studiert und bearbeitet. So hat Geminiani selbst die 12 Sonaten orchestriert und in zwei Teilen drucken lassen (1726/1729). Als Schlussstück unseres Programmes erklingt daraus die berühmteste «Follia» der Musikgeschichte, die Nr. 12 aus Corellis Druck, die auch dort den krönenden Abschluss bildet.

Geminiani war selbst ein ambitionierter Komponist. 1748 erschienen seine sechs Concerti opus 7, die einerseits späte Zeugnisse in der Tradition von Corellis ikonischen Concerti sind, andererseits

aber versuchen, ihre Vorbilder hinter sich zu lassen. Unter den Zeitgenossen stiessen die Werke auf geteiltes Echo. Charles Burney fand sie «laboured, difficult and fantastical» und vermutete, sie seien noch nie gespielt worden. Doch mit den gleichen Worten könnte man sie auch loben. Geminiani versucht, in den Concerti neue Modelle für das Genre zu erproben. So ist beispielsweise der zweite Satz des ersten Konzerts eine ambitionierte Fuge mit vier Soggetti (Themen), die Francesco Maria Veracini in seinem Theorie-traktat jedoch heftig kritisiert und eine «fuga monstrosa» nennt, um gleich eine korrigierte Version davon zu liefern, die freilich ihrerseits nicht frei von handwerklichen Merkwürdigkeiten ist. Beim strengen Kontrapunkt gibt es nichts zu lachen!

Im Concerto 6 werden die üblichen vier Sätze des Genres (langsam – schnell – langsam – schnell) sehr erfinderisch in eine serenadenhafte Form mit fünf Abschnitten verändert, wobei die Aussensätze wechselnde Episoden mit unterschiedlichen Affekten vorstellen. Im Zentrum der Satzfolge steht ein ausdrucksvolles «Affetuoso» mit einer Basslinie im Pizzicato.

England war bis ins späte 18. Jahrhundert das Land der «grand concertos» (die wörtliche Übersetzung von «Concerto grosso»). Einer der fruchtbarsten Komponisten solcher Concerti war Charles Avison, ein Musiker auf dem Land in Newcastle upon Tyne, der seinerseits engen Kontakt zu Geminiani pflegte und wohl als sein Schüler gelten kann. Neben sechs Sammlungen mit eigenen Concerti veröffentlichte er 1744 auch eine bemerkenswerte Kollektion mit orchestrierten Versionen von Cembalostücken aus der Feder von Domenico Scarlatti. Die Vorbilder entnahm er einer Sammlung von Scarlatti-Stücken, die 1739 in einer englischen Edition von Thomas Roseingrave im Druck erschienen waren, und die geradezu eine Scarlatti-Mania auslösten. Avison kombinierte jeweils vier Sätze

von Scarlatti zu einem Concerto (die Nummern des Scarlatti-Werkverzeichnisses von Ralph Kirkpatrick sind im Programm den einzelnen Sätzen beigegeben). Nur hatte er ein Problem: in der Sammlung kamen kaum langsame Sätze vor. Tatsächlich finden sich zu den beiden langsamen Eingangssätzen der beiden Concerti unseres Programmes keine Entsprechungen in Scarlattis Oeuvre. Man darf deshalb vermuten, dass sie von Avison dazu komponiert wurden. Er scheute auch nicht vor ein wenig Effekthascherei zurück, denn die schnelle Sonate Kk29, die in der Tastenversion nur «Presto» überschrieben ist, hat in seiner Fassung die Bezeichnung «con furia» erhalten. Das Stück war so bekannt, dass es sogar im *Tristram Shandy* literarische Erwähnung findet.

Avison schreibt zu seinem Bearbeitungsprozess, dass Scarlattis Stücke ausserordentlich schwierig seien und viele «delightful passages» durch extravagante Ideen und Wiederholungen gleichsam verdeckt wären. Aus diesem Grund greift er in die Faktur der Vorbilder ein und verändert sie bis zur Kenntlichkeit – seiner Meinung nach –, womit er ihnen, so schreibt er, die Maske abnehmen würde, die ihre natürliche Schönheit und Grossartigkeit verhüllt. Urteilen Sie selbst!

Die Werke des Abends zeigen die englische Rezeption italienischer Concerti in London, jedoch weniger im Sinn einer Nachahmung, als im Prozess einer Metamorphose. Händel unterwirft sie seiner vokalen Schreibweise, Geminiani sucht die kreative Aneignung des grossen Vorbilds Corelli in Bearbeitungen und die Weiterentwicklung in eigenen Werken, und Avison schliesslich betreibt die «Veredelung» von Scarlatti-Sonaten in orchestralen Miniaturen nach Art eines Concertos. Man darf das durchaus exzentrisch nennen!

*Thomas Drescher*





Ensemble  
CAFÉ ZIMMERMANN

Céline Frisch \_ Cembalo

Pablo Valetti \_ Violine und Konzertmeister



# Ensemble CAFÉ ZIMMERMANN

20-jähriges Jubiläum

Das 1999 von Pablo Valetti (Violine) und Céline Frisch (Cembalo) gegründete Café Zimmermann ist eines der führenden Barockensembles in Frankreich und Europa. Der Name verweist auf das legendäre Leipziger Kaffeehaus aus dem 18. Jahrhundert, dessen besondere Atmosphäre die Musikerinnen und Musiker in ihren Konzerten wiederaufleben lassen. Das Ensemble spielt je nach Programm in variablen Besetzungen und arbeitet mit Künstlern wie Emöke Baráth, Giuliano Carmignola, Rupert Charlesworth, Lorenzo Coppola, Maarten Engeltjes, Damien Guillon, Kristina Hammarström, Christian Immler, Roberta Invernizzi, Sophie Karthäuser, Gustav Leonhardt (†), Lenneke Ruiten, Carolyn Sampson, Andreas Staier, Dominique Visse, sowie den Vokalensembles Les Elements, Aedes, Vox Luminis und Accentus.

Seit 2011 hat das Ensemble Café Zimmermann seinen Sitz in Aix-en-Provence und ist Ensemble in Residence am Grand Théâtre de Provence. Engagements führten es in einige der renommiertesten Konzertsäle wie Cité de la Musique, Salle Gaveau, Théâtre de la Ville, Théâtre des Champs Elysées sowie die Congress Library in Washington und Festivals wie die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, das Leipziger Bachfest, die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci und das Cervantino Festival. Café Zimmermann unternimmt regelmässig Konzertreisen in die Metropolen der Welt, unter anderem in die USA, nach Japan, China, Südamerika und Mexiko.

Zahlreiche Einspielungen des Ensembles werden von Kritikern und Publikum gleichermaßen geschätzt, besonders die lebendigen und gegensätzlichen Interpretationen von Johann Sebastian Bachs Konzerten, die mit insgesamt fünf Diapason d'Or ausgezeichnet wurden. Die jüngste Einspielung des Ensembles ist dem italienischen Komponisten Francesco Geminiani gewidmet und enthält dessen selten gespielte Concerti grossi op. 7.

[www.cafe-zimmermann.com](http://www.cafe-zimmermann.com)

[www.celinefrisch.com](http://www.celinefrisch.com)

# Hinweis auf die nächsten Konzerte

04. dez 19

Mi \_ 19.30 Uhr  
Musik-Akademie Basel  
Grosser Saal

10. jan 20

Fr \_ 19.30 Uhr  
Musik-Akademie Basel  
Grosser Saal

In Zusammenarbeit mit

15. jan 20

Mi \_ 19.30 Uhr  
Martinskirche Basel

## Freunde Alter Musik Basel

**Sonderkonzert 1** \_ *ausserhalb des Abos (Kollekte)*

### In Dialogo

Instrumentalwerke von S. Rossi, F. Turini,  
J.-M. Hotteterre le Romain, J. S. Bach, C. Monteverdi u. a.

**Ensemble SONORITÀ**

**Sonderkonzert 2** \_ *ausserhalb des Abos (Kollekte)*

### Die Lullisten

Der französische Stil im Deutschland des  
ausgehenden 17. Jahrhunderts

**Ensemble EL GRAN TEATRO DEL MUNDO**

**Julio Caballero Pérez** \_ Cembalo und Leitung

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Schola Cantorum Basiliensis | Hochschule für Musik

**K3** \_ *4er Abo (Karteninfo s. nächste Seite)*

### J. S. Bach: Actus tragicus und frühe Kantaten

**Ensemble VOX LUMINIS**

**Lionel Meunier** \_ Leitung



KIRCHGEMEINDE  
BASEL WEST  
ST. PETER

Die Freunde Alter Musik Basel danken herzlich für die Nutzung der Peterskirche.

Mit Dank für die  
freundliche  
Unterstützung

## Karten

### Freunde Alter Musik Basel

SULGER-STIFTUNG

Tel **061\_206 99 96**

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus in Basel

Am Bankenplatz \_ Aeschenvorstadt 2 \_ Basel

Ticketshop Internet: [www.biderundtanner.ch](http://www.biderundtanner.ch)  
und an der Abendkasse

**Geschäftsführung / Konzertmanagement**

**Freunde Alter Musik Basel / Claudia Schärli**

Leonhardsstrasse 6

Postfach \_ CH-4009 Basel

Tel + 41\_61\_ 264 57 43

email [info@famb.ch](mailto:info@famb.ch)

**[www.famb.ch](http://www.famb.ch)**